

## **Nutzungskonzept für das Technikmuseum**

Unter der Trägerschaft des Kuratoriums für Industriekultur in der Region Magdeburg e. V.

Der Verein „Kuratorium für Industriekultur in der Region Magdeburg e. V.“ wird das Gebäude Dodendorfer Str. 65, 39112 Magdeburg, einschließlich der dazugehörigen Freifläche, Flur-Nr. 493 als

**„Museum für Industriekultur der Region Magdeburg“**  
nutzen und betreiben.

Der Verein strebt eine Umstrukturierung des Museums in der Form an, dass es zu einem Wandel des Selbstverständnisses des Museums kommt. Die Stärke des bisherigen Technikmuseums lag in der Konfrontation des Besuchers mit dem Original, d. h. mit der Einzigartigkeit und Komplexität jeder einzelnen Maschine. Wurde es in der Vergangenheit seiner durchaus klassischen Rolle als Bildungsdienstleister, ferner als Bewahrer von Tradition und dinglichem Kulturgut gerecht, soll es nun darauf ankommen, das Museum zu einem Museum für Industriekultur umzugestalten. Nachfolgend sind die neuen Schwerpunkte aufgeführt:

- Neben der fortzuführenden Sammlung, Bewahrung, Aufbereitung und Präsentation von gegenständlichem Kulturgut, soll verstärkt die Aufmerksamkeit auf die Geschichte der Unternehmen, des Arbeitslebens, des Arbeitsalltages sowie allgemein zur Industrie-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Region gerichtet werden.
- Vorgesehen ist eine Orientierung auf Kernpunkte in der Ausstellung, d. h. es gilt zu einer „Sortierung“ zu kommen, die Übersichtlichkeit und Klarheit bei den Besuchern auslöst. Historische Entwicklungslinien sollen durchgängig erkennbar sein. Das bedeutet, dass es in der Ausstellung zu einem inhaltlich plausibleren Nebeneinander der Themengruppen von Industrie und Handwerk kommt.
- Eine hohe Priorität wird auch, wie bisher der museumspädagogische Bereich einnehmen. Gerade Kindern und Jugendlichen, aber auch Erwachsenen soll Museum erfahrbar und erlebbar gemacht werden. Sie sind letztlich die zukünftigen Besucher und Besucherinnen, denen unsere Arbeit gewidmet ist. Sie sollen einen Zugang zur Technikgeschichte erfahren und Berührungspunkte abbauen können. Die guten Erfahrungen, die mit Jugendlichen (hier Jugendliche mit Benachteiligungen) bei der Projektarbeit gemacht wurden, sollen wieder aufgenommen werden.
- Große Aufmerksamkeit wird der studentischen Betreuung zu Teil werden. So soll verstärkt für Seminararbeit vor Ort geworben werden. Auch hier soll die Projektarbeit entwickelt werden. Die Bibliothek wird eine Aufwertung erfahren, um sie für schulische und wissenschaftliche Forschung intensiver nutzbar zu machen.

- Überdies strebt der Verein an, das Museum als Zentrum eines Netzwerkes zu entwickeln und alle am Standort und in der Region aktiven Partner in Sachen Industriekultur zusammenzuführen. Dies sollen vor allem:
  - Technik- und Techniknahe Vereine und Organisationen
  - Universität und Fachhochschulen
  - Forschungsinstitute
  - Unternehmen
  - Firmenstiftungen

etc. sein. Es bedeutet u. a. auch, das mit den an unterschiedlichen Orten agierenden Vereinen verstärkt zusammen gearbeitet wird. Ziel muss ein für alle Seiten gewinnbringender Austausch von Leistungen und die Herstellung einer Partnerschaftssituation sein. Dies schließt z. B. die Einrichtung eines Veranstaltungs- und Vortragsraumes ein.

- Gleichermaßen soll das Haus zu einem Kommunikationsort für Unternehmen umgewandelt werden, um es als Marketinginstrument denselben zur Nutzung anzubieten. Das erfordert, sich im Museum auch mit der Gegenwart und der Zukunft auseinanderzusetzen. Es soll ein Forum geschaffen werden, auf dem Unternehmen neben historischen Erzeugnissen auch die Möglichkeit haben, neue und ggf. zukünftige Produkte auszustellen. Es gilt ein Ambiente anzubieten, in dem auch Kundenverhandlungen bzw. Empfänge für Firmen möglich werden.
- Mit einer Offerte an die Kulturschaffenden in unserer Region soll das Haus als Veranstaltungsort zur Verfügung stehen. Es soll möglich werden, sowohl Theateraufführungen, Lesungen, Konzerte als auch Kinovorführungen und ähnliche Veranstaltungen durchzuführen.
- Das Objekt soll in der Obhut der Verwaltung der Stadt Magdeburg, Kommunales Gebäude Management (KGM) verbleiben. Gleichwohl muss es möglich sein, zu vereinzelt Änderungen im Hause zu kommen. Der Verein plant u. a. eine Vergrößerung der Ausstellungsfläche. Das Depot soll umgestaltet und effektiver geführt werden. Ebenso wird daran gedacht einzelne Nebenräume einer Sanierung zu unterziehen und das Freigelände zu erschließen.  
Gespräche mit der Fachhochschule MD/SDL, scheinen eine Möglichkeit der Dachsanierung, bei gleichzeitiger Installation von Anlagen für regenerative Energietechnik zu ermöglichen. Dem dürfte kein Veto vom KGM entgegenstehen.  
Ebenfalls mit der Fachhochschule wurde eine innovative Ergänzungsvariante entwickelt, die einen begehbaren Turm (Gruson-Turm nach der Konzeption von R. Schreyer) vorsieht, auf dessen fünf Ebenen technikhistorische Abläufe virtuell und multimedial erfahrbar werden.
- Um die Verweildauer von Besuchergruppen im Museumsbesuch zu verlängern, sollen ein Museumsshop und ein Museumsrestaurant eingerichtet werden.
- Nach der Übernahme des Inventars durch das Kuratorium ist die Erfordernis gegeben, Restaurierungen an ausgewählten Exponaten durchzuführen. In der Betrachtung sind auch Möglichkeiten einzubeziehen, die ein Verleihen einzelner Objekte aus der Sammlung im Sinne der vorgenannten „Sortierung“ an Partner im musealen Bereich, wie auch an die agierenden Vereine zulassen.